

Arbeit mit Firm- begleitenden für Firm- verantwortliche

Ein Leitfaden

Was muss auf der Ebene der Pfarrei beachtet werden?

Benefits für die Pfarrei	3
Rahmenbedingungen der Pfarrei (formale Voraussetzungen)	4

Was muss auf der Ebene der Firmverantwortlichen beachtet werden?

Begleitung von Firmbegleitenden	6
Perspektiven der Begleitung	6
Partizipation ermöglichen	6
Beziehung und Vertrauen	11
Gruppendynamik und Rollenvielfalt	12
Nähe und Distanz	16

Organisation und Administration des Firmwegs

Vorbereitung	19
Umsetzung	21
Nachbereitung	22
Voraussetzungen und Kompetenzen der Firmbegleitenden	23

Was muss auf der Ebene der Pfarrei beachtet werden?

Benefits für die Pfarrei

Die altersmässige Nähe zur Zielgruppe macht die Firmbegleitenden zum Sprachrohr für die Firmandinnen und Firmanden und deren Lebenswelt. Sie wissen, was Jugendliche in diesem Alter beschäftigt, wo die Motivationen und Interessen der Jugendlichen liegen und damit einhergehend auch, wo mögliche Anknüpfungspunkte zum Glauben sind. Folglich fördert die Einbindung von Firmbegleitenden eine Glaubensvermittlung, die auf Augenhöhe geschieht und sich am Puls der Zeit orientiert.

Darüber hinaus ermöglicht die Firmbegleitung eine längerfristige Einbindung junger Menschen in die Pfarrei. Wenn ihnen das Engagement bei der Firmung Freude macht, beteiligen sie sich eventuell über die Firmung hinaus auch bei anderen pfarreiinternen Veranstaltungen. Durch positive Erfahrungen wird die Bindung zur Pfarrei gestärkt, was wiederum die Wahrscheinlichkeit erhöht, sich zu einer kirchlich

geprägten Studien- und Arbeitslaufbahn berufen zu fühlen. So kann nicht nur der Überalterung von Pfarreien entgegengewirkt werden, sondern die Pfarrei auch eine neue Lebendigkeit erleben, die wiederum eine positive Aussenwirkung hat.

Rahmenbedingungen der Pfarrei (formale Voraussetzungen)

Die Beziehungsarbeit ist das Fundament einer gewinnbringenden Arbeit mit Firmbegleitenden. Beziehungsarbeit ist sehr zeitintensiv. Der hohe Zeitaufwand sollte sich auch in den Stellenprofilen der Firmverantwortlichen widerspiegeln und entsprechend berücksichtigt werden.

Firmverantwortliche sollen gegenüber den Firmbegleitenden Dankbarkeit, Wertschätzung und Anerkennung zeigen und das Bewusstsein nicht verlieren, dass Firmbegleitende stets ein freiwilliges und unentgeltliches Engagement ausüben. Hierfür

lohnt es sich, regelmässig einen Dank auszusprechen, ein Dankessen zu spendieren oder ein kleines Geschenk am Ende des Firmwegs zu überreichen. Zudem sollen jegliche Ausflugs-, Reise- und Verpflegungskosten von der Pfarrei übernommen werden.

Darüber hinaus ist es sehr wichtig, dass die Partizipation junger Firmbegleitenden von der gesamten Pfarrei (Kirchenpflege, Seelsorgeteam etc.) mitgetragen und unterstützt wird.

Was muss auf der Ebene der Firmverantwortlichen beachtet werden?

Begleitung von Firmbegleitenden

Perspektiven der Begleitung

Firmverantwortliche sind gegenüber den Firmbegleitenden in einer beratenden und begleitenden Funktion. Sie sind Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner bei spirituellen, organisatorischen, methodischen und erlebnispädagogischen Fragen.

Partizipation ermöglichen

Die Magna Charta vom Verein Deutschschweizer Jugendseelsorgerinnen und Jugendseelsorger (2005) ist bezüglich der Partizipationsermöglichung richtungsweisend: «Jugendliche sind eigenständige Persönlichkeiten und werden als solche wahrgenommen und respektiert. Dies geschieht durch partnerschaftliche Zusammenarbeit. Die Mitbeteiligung und Mitsprache der Jugendlichen geschehen wo immer möglich. Junge Menschen sind eine

innovative Kraft, Teil der Kirche und verdienen als solche Wertschätzung und Anerkennung».¹

Die Forderung nach Beteiligung der Jugend wurde bereits vom Zweiten Vatikanischen Konzil formuliert und von Papst Franziskus mit «Christus vivit» nochmals betont. So wird im Dekret über das Laienapostolat festgehalten: «Junge Menschen selbst müssen die ersten und unmittelbaren Apostel der Jugend werden und in eigener Verantwortung unter ihresgleichen apostolisch wirken [...]» (AA 12)² Papst Franziskus präzisiert dies zusätzlich: «Sie [die Jugendlichen] wissen, attraktive Wege zu finden, um einzuladen. Sie verstehen es, Festivals und Sportwettbewerbe zu organisieren und auch in den sozialen Netzwerken mit Botschaften, Liedern,

1 | Verein Deutschschweizer JugendseelsorgerInnen (2005) [2001]: 2.2 Wertschätzung und Anerkennung, in: Magna Charta - Grundlage für eine gelingende kirchliche Jugendarbeit in der deutschsprachigen Schweiz, 1.

2 | Zweites Vatikanisches Konzil (1965):

Apostolicam actuositatem (AA 12). Rom.

Videos und anderen Ideen zu evangelisieren. Man muss die jungen Menschen nur ermutigen und ihnen die Freiheit geben, damit sie sich für die Mission in den Bereichen, wo die Jugendlichen zu finden sind, begeistern.» (CV 210)³ Firmverantwortliche fokussieren sich auf die Ermächtigung und Förderung von Firmbegleitenden. Dabei ist die Reflexion ein enorm wichtiger Teil der Partizipation. Firmbegleitende in der Partizipation zu stärken, ihnen etwas zuzutrauen ohne sie zu überfordern ist ein stetiger Prozess, der bei Reflexionssitzungen gemeinsam besprochen werden muss. Hierbei muss den Firmverantwortlichen bewusst sein, dass die Partizipationsstufen je nach Firmprojekt, Jahr oder Gruppe variieren können und immer wieder neu diskutiert werden müssen. Dabei sind es die Firmbegleitenden selbst, die den Grad ihrer Partizipation bestimmen. Die Partizipationsmöglichkeiten müssen immer ihren Bedürfnissen,

³ | Franziskus (2019): Christus vivit (CV 210).
Rom.

Interessen, Fähigkeiten und ihrem Beteiligungswillen gerecht werden.

Die partizipative Mitgestaltung des Firmwegs ermöglicht, dass sich Firmbegleitende ernstgenommen fühlen, was wiederum ihre Identifikation mit der Pfarrei intensiviert und eine noch stärkere Bereitschaft zum Engagement fördert. Mit dem Grad an Mitgestaltung geht aber auch eine Mitverantwortung einher. Die Hauptverantwortung liegt jedoch immer bei den Firmverantwortlichen und ausserordentliche Vetos kommen besonders dann zum Tragen, wenn der rote Faden des Firmwegs nicht mehr gegeben ist.

Die Firmverantwortlichen sind in solchen Fällen immer bemüht, ihr Unbehagen zu erklären, zusammen mit dem Firmbegleitungsteam in den Austausch zu kommen und einen Konsens zu suchen. Auf diesem Weg kann eine Scheinpartizipation mit



leeren und frustrierenden Formen der Teilhabe vermieden werden.

Eine Scheinpartizipation tritt meist dann ein, wenn zwar bei den Firmverantwortlichen der Wille da ist, dass sich Firmbegleitende miteinbringen sollen, gleichzeitig aber die Machtstruktur aufrechterhalten wird. Hier ist eine Selbstreflexion von Seiten der Firmverantwortlichen von grosser Bedeutung, um solche Machtstrukturen zu durchbrechen.

Ernsthafte Partizipation kann aber nur dann gelingen, wenn Firmverantwortliche gegenüber jungen Menschen einen Vertrauensvorschuss erweisen und sie als Expertinnen und Experten behandeln.

Für weitere Informationen empfiehlt sich das Skript von Michael Zingg zu den neun Stufen der Partizipation.⁴

Beziehung und Vertrauen

Von Firmverantwortlichen bedarf es den Mut, Kontrolle bzw. einzelne Aufgabengebiete an Firmbegleitende abzugeben. Firmbegleitende sollen eine leitende und mitgestaltende Funktion einnehmen können. Dies setzt aber eine gewisse Fehlerkultur voraus. Der Fokus liegt dabei auf dem Prozess, in dem die Firmbegleitenden wachsen dürfen. Firmverantwortliche müssen dabei eine gute Basis für die Zusammenarbeit schaffen. Vertrauen, Loyalität und Sicherheit von Seiten der Firmverantwortlichen ist dabei die Grundlage, dass sich Firmbegleitende in ihrer Rolle wohlfühlen. Besonders die Begleitung und Förderung stehen im Mittelpunkt der Zusammenarbeit. Ähnliches steht auch in der Magna Charta (2005) geschrieben: «Jugendliche finden in der kirchlichen Jugendarbeit Erwachsene als PartnerInnen⁵,

4 | Zingg, Michael (2022): Die neun Stufen der Partizipation. Ein Modell von Michael T. Wright, übersetzt für die kirchliche Jugendarbeit.

5 | Diese Sparform des Genderns wurde aus dem Original übernommen.

die ihnen Räume der Partizipation zur Verfügung stellen, aber auch anwaltschaftlich gegenüber Pfarrei und Kirchgemeinde für sie eintreten.»⁶

Gruppendynamik und Rollenvielfalt

Sowohl in Hinblick auf die Gruppenbildung unter den Firmandinnen und Firmanden als auch unter den Firmbegleitenden gilt es stets die Entwicklungsphasen von Gruppen zu berücksichtigen.⁷ Es handelt sich dabei um ein idealtypisches Modell, welches nicht den Anspruch hat, die Realität widerzuspiegeln.

Findungsphase: In dieser Phase ist die Gruppe noch unstrukturiert. Teilnehmende orientieren sich vorsichtig an Einzelpersonen und vor allem an Leitungspersonen. Neugierde und Ängstlichkeit herrschen in dieser Phase vor und erste Rollenfindungen und Rollenzuweisungen passieren. Es existiert eine hohe Erwartungshaltung gegenüber der Leitungsperson. Ihr Verhalten ist Massstab und Modell.

Konfrontationsphase: In der Konfrontationsphase dominiert das Thema «Platz finden» und die damit verbundene Suche nach Sicherheit und Anerkennung. Die Abgrenzung von der Gruppe und der Leitung stehen hierbei im Vordergrund. Vorherrschende Gefühle sind Ärger oder Angst vor Angriffen. Die Leitungsperson ist hier stark gefordert und kann den Prozess unterstützen, indem sie Spannungen akzeptierend anspricht und Auseinandersetzungen ermöglicht.

Regelungsphase: Nach der Konfrontationsphase kann es sein, dass die Gruppe zu schnell zu Vertrautheit neigen kann, ohne dass Konflikte vollständig gelöst sind. Individuelle Abweichungen vom «Wir»

6 | Verein Deutschschweizer JugendseelsorgerInnen (2005), [2001]: 3.2 Erwartungen an Jugendverantwortliche, in: Magna Charta - Grundlage für eine gelingende kirchliche Jugendarbeit in der deutschsprachigen Schweiz, 2.

7 | Nach dem Stufenmodell des Psychologen Bruce W. Tuckman (1965).

werden mit Ablehnung bestraft. Obschon die Gruppe nach aussen stabil scheint, ist sie noch nicht tragfähig. Die Leitungsperson kann die Entwicklung der Gruppe stärken, indem sie gemeinsame Erlebnisse ermöglicht und Raum zur Klärung von bestehenden Spannungen gibt.

Arbeitsphase: In der Arbeitsphase gewinnen einzelne Personen an Bedeutung und Sicherheit, was auch die Gruppe energetisiert. Unterschiede werden akzeptiert und als Gewinn für die Gruppe gesehen. Die Leitungsperson agiert in dieser Phase als Unterstützerin und Anregerin. Sofern notwendig, erinnert sie die Gruppe an formulierte Ziele oder unterstützt bei Klärungen.

Auflösungsphase: In der abschliessenden Phase der Auflösung dominiert die Auswertung und die Orientierung nach aussen. Einzelne Personen beginnen, sich von der Gruppe abzulösen und das Wir-Gefühl

nimmt wieder ab. Auch zu Bagatellisierungen und Negierungen kann es in dieser Phase kommen. Die Leitungsperson sollte die Gruppe und Individuen dabei unterstützen, die Trennung aktiv zu bewältigen, und eine Rückschau bzw. Auswertung und Transfer ermöglichen.

Firmbegleitende bilden eine Arbeitsgemeinschaft. Für die Produktivität der Gruppe ist eine Rollendiversität förderlich und natürlich. So gibt es in jeder Gruppe Personen, die eher zurückhaltend oder als treibend Kraft agieren, sich anschliessen, sich in den Hintergrund stellen oder Widerstand leisten.⁸

8 | Für weitere Informationen siehe Aktionsrollen-Modell (vgl. Isaacs, William (2022): Dialog als Kunst gemeinsam zu denken. Köln, 171).

Nähe und Distanz

In der Arbeit mit Firmbegleitenden bedarf es einer gewissen Sensibilität in der Rollen- und Beziehungsgestaltung. Bei der Beziehungsgestaltung bewegen sich Firmverantwortliche schnell im Spannungsfeld zwischen Beruflichem und Privatem. Einerseits fördert eine angemessene Nähe die bestmögliche Unterstützung von Jugendlichen, andererseits ist es für Firmverantwortliche wichtig, eine gewisse Distanz aufrechtzuerhalten, um in ihrer Berufsfunktion handlungsfähig agieren zu können. Emotionale Nähe wird in einem viel geringeren Mass gezeigt als im privaten Bereich.

Authentizität seitens der Firmverantwortlichen ist für die Beziehungsgestaltung sehr wichtig. Die Firmverantwortlichen sollten sich nicht hinter ihrer Rolle verstecken, sondern als Menschen hinter dieser Funktion nahbar bleiben. Dies fördert wiederum die Glaubwürdigkeit bei den Firmbegleitenden und deren Bereitschaft, sich ebenfalls zu öffnen und authentisch zu sein.

Auch bezüglich der körperlichen Nähe und Distanz bedarf es einer gewissen Sensibilität. Es ist die Aufgabe der Firmverantwortlichen, das Berührungs- und Distanzverhalten bewusst zu steuern. Berührungen sind prinzipiell zu vermeiden. Wenn sich diese im Rahmen eines Rituals oder Impulses ergeben, so sollte dies sehr bewusst und reflektiert geschehen. Das Empfinden über die angemessene körperliche Nähe ist situations- und personenbedingt unterschiedlich. Hierbei spielen Aspekte wie Alter, Geschlecht, aber auch Kultur und Überzeugungen

von Firmverantwortlichen und Firmbegleitenden und äussere Umstände wie Dunkelheit und Licht eine Rolle. Die persönliche Integrität der Firmbegleitenden muss zu jeder Zeit gewährleistet sein.⁹

Für weitere Informationen empfiehlt es sich den gesamten Verhaltenskodex (2022) vom Bistum Chur zu lesen.

9 | Prävention von Machtmissbrauch im Bistum Chur (2022): Verhaltenskodex zum Umgang mit Macht. Prävention von spirituellem Missbrauch und sexueller Ausbeutung, 20.

Organisation und Administration des Firmwegs

Vorbereitung

Eine Klärung der Rollen- und Aufgabenverteilung gleich zu Beginn der Zusammenarbeit, sowohl zwischen Firmverantwortlichen und Firmbegleitenden als auch unter den Firmbegleitenden, ist wichtig, um Enttäuschungen und Frustration bei den Firmbegleitenden vorzubeugen. Wenn sowohl die Aufgaben als auch der Grad der Partizipation bekannt sind, können unnötige Konflikte vermieden werden.

Bei der Aufgabenverteilung gilt es, die individuellen Fähigkeiten und Bedürfnisse der Firmbegleitenden zu berücksichtigen. So gibt es etwa Firmbegleitende, welche lieber im Hintergrund die Organisation eines Treffens in Angriff nehmen, anstatt die Firmgruppe zu moderieren. Entsprechen die Aufgaben den Talenten und Erwartungen der Firmbegleitenden, steigert dies deren Motivation.

Wir empfehlen hierbei eine Aufgabenteilung nach dem folgenden Muster:

Firmverantwortliche: Bei den Firmverantwortlichen liegt die Gesamtverantwortung für den Firmweg. Zu dieser gehören grundsätzlich alle organisatorischen bzw. administrativen Aufgaben wie beispielsweise die Kontaktaufnahme mit den Firmandinnen und Firmanden oder die Reservation von pfarreinternen Räumen für die Gruppentreffen. Ebenso begleiten Firmverantwortliche die Firmbegleitenden in einer Beratungsfunktion. In dieser Rolle bestärken und motivieren sie Firmbegleitende oder suchen mit diesen das Gespräch, wenn Schwierigkeiten auftauchen. Ebenso vermitteln Firmverantwortliche den Firmbegleitenden die notwendige theologische Ausdrucksfähigkeit, damit diese gegenüber den Firmandinnen und Firmanden Auskunft geben können.

Firmbegleitende: Firmbegleitende sind im Rahmen der Gruppentreffen, die sie eigenständig durchführen, für die inhaltlichen Inputs zuständig, da sie näher an den Jugendlichen sind und theologische Inhalte dadurch in der Regel jugendgerechter vermitteln können. Firmbegleitende gestalten den Firmweg somit konkret mit, sowohl in Hinblick auf die Inhalte als auch auf die Form von Gruppentreffen. Gleichermassen sind sie diejenigen, welche der firmverantwortlichen Person Feedback geben.

Umsetzung

In Hinblick auf Gruppenbildungen unter den Firmbegleitenden ist Sensibilität gefragt. Insbesondere gilt dies hinsichtlich der Integration von neuen Firmbegleitenden. Es kann dazu kommen, dass bereits ältere Firmbegleitende eine eigene Gruppe bilden und die Neuen unbewusst ausgrenzen. Derartige Verhaltensmuster gilt es jeweils den Personen zu spiegeln.

Die ideale Anzahl von Firmbegleitenden pro Firmgruppe beträgt erfahrungsgemäss zwei erfahrene Personen für das Leiten einer Gruppe von sechs bis acht Firmandinnen und Firmanden. Eine grössere Anzahl an Firmbegleitenden pro Gruppe kann zu einer Abnahme von deren Zuverlässigkeit führen. Dies kann geschehen, wenn Firmbegleitende davon ausgehen, dass jeweils die andere Person eine bestimmte Aufgabe übernimmt.

Neue Firmbegleitende werden idealerweise von zwei erfahrenen Firmbegleitenden oder den Firmverantwortlichen angeleitet.

Nachbereitung

Um den Firmweg stetig verbessern zu können, ist die Reflexion vergangener Gruppentreffen unverzichtbar. Es bietet sich an, dass Firmverantwortliche jeweils vor dem nächsten Gruppentreffen mit allen Firmbegleitenden eine Sitzung abhalten. In dieser Sitzung soll

sowohl das vergangene Treffen reflektiert als auch Verbesserungen für die künftige Durchführung vorgebracht werden können.

Tipp:

Im Rahmen der Nachbereitung von Gruppentreffen kann auch gleich das nächste Gruppentreffen vorbereitet werden, damit dafür nicht nochmals ein Termin ausgemacht werden muss.

Voraussetzungen und Kompetenzen der Firmbegleitenden

Die Firmbegleitenden sind in der Regel ein bis fünf Jahre älter und selbst schon gefirmt.

Zuverlässigkeit und Pflichtbewusstsein gehören zu den wichtigsten Voraussetzungen von Firmbegleitenden. Die Firmverantwortlichen müssen sich auf die Firmbegleitenden verlassen können. Termine, Absprachen und Zielvereinbarungen müssen genauso eingehalten werden wie die Regeln, die innerhalb eines Firmwegs aufgestellt werden. Die

Firmbegleitenden verhalten sich den Firmverantwortlichen gegenüber loyal und vertreten die Interessen des Firmwegs. Teamfähigkeit ist folglich eine weitere wichtige Kompetenz von Firmbegleitenden.

Da Firmbegleitende einen aktiven Part in der Planung und Durchführung des Firmwegs einnehmen, ist das selbstständige Arbeiten eine weitere wichtige Kompetenz. Die Firmbegleitenden sollten in der Lage sein, nach vorheriger Absprache und Vorbereitung einzelne Teile des Firmabends durchzuführen und Gruppenarbeiten eigenständig anzuleiten.

In diesem Zusammenhang gehört Kreativität zu den wichtigen Kompetenzen der Firmbegleitenden. Dies betrifft sowohl die kreative Herangehensweise an Probleme und Lösungen als auch die kreative Mitarbeit bei der Gestaltung des Firmwegs.

Die Arbeit von Firmbegleitenden setzt ein gewisses Interesse an Glaubens- und Lebensfragen voraus. Firmbegleitende sollten ihren Glauben kennen, diesen reflektieren können und sowohl religiös als auch spirituell ausdrucksfähig sein.

Sozialkompetenz ist bei Firmbegleitenden unverzichtbar. Sie sollten tolerant und offen sein, wertneutral und wertschätzend mit anderen kommunizieren, diskutieren und zuhören können. Ebenso sollten sie in der Lage sein, Informationen zu sammeln, diese weiterzugeben, sich in andere hineinzusetzen und einen Perspektivenwechsel vorzunehmen.

In diesem Zusammenhang ist auch die Reflexionsfähigkeit eine wichtige Kompetenz. Dazu gehört sowohl die Reflexion des eigenen Verhaltens als auch dessen Wirkung auf andere und die Bereitschaft sich weiterzuentwickeln.

Konfliktfähigkeit gehört ebenso zu den Kernkompetenzen von Firmbegleitenden. Sie sollten Konflikten aktiv und lösungsorientiert entgegentreten können, Spannungen in der Firmgruppe erkennen und diese ansprechen.

Es lohnt sich für die Firmbegleitenden ein «Kompetenzraster» mit den wichtigsten Kompetenzen anzufertigen. Dieses kann zur Selbsteinschätzung, zur Reflexion und folglich auch zur persönlichen Weiterentwicklung verwendet werden.



Impressum

Text: Fabian Pfaff, Maria Küng, Pascale Loye

Layout: Simone Ottinger

Herausgeberschaft: Fachstelle für Religions-
pädagogik und Jugendseelsorge Zürich (2022)

Fachstelle für Religionspädagogik

Hirschengraben 66

8001 Zürich

044 266 12 82

religionspaedagogik@zhkath.ch

religionspaedagogikzh.ch

Folge uns



Jugendseelsorge Zürich

Sekretariat

Birmensdorferstrasse 50

8004 Zürich

044 266 69 69

info@jugendseelsorge.ch

jugendseelsorge.ch

Folge uns

